Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

# Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

## Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pfg.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezöln.
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
im Reklamenteil 75 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Nr 31 — Donnerstag, 6 Februar 1919 — 22. Jahrgang.

## Die Lebensfrage für die Rheinlande.

Vor einigen Tagen ging eine Mitteilung durch die Presse, welche die Verelendung des allgemeinen Gesundheitszustandes infolge der unzureichenden Ernährung an einem Gutachten des Allgemeinen Aerztlichen Vereins in Köln auf Grund wissenschaftlicher Feststellungen schlagend nachwies. Es wurde dargelegt, daß der dauernde Nahrungsmangel die Ursache stark gesteigerter Erkrankungsziffern, manchen chronischen Siechtums und zahlreicher Todesfälle sei; daß die Sterblichkeit besonders unter dem weiblichen Teile der Bevölkerung, ferner unter den Kindern und Greisen in erschreckendem Maße zugenommen habe, daß die Tuberkulose verheerend unter der Einwohnerschaft Kölns gewütet habe und noch wüte.

Was für Köln gilt, gilt auch für die anderen Großstädte in mehr oder weniger gleichem Umfange, das gilt, wenn auch nicht in gleichem Maße, auch für die kleineren Städte mit ländlicher Umgebung und schließlich für die ländlichen Gegenden selbst. Außer denjenigen, denen ein kriegsgewinnlich gespickter Geldbeutel auch heute noch auf Schleichwegen wohlgespickte Vorratskammern ermöglicht, wissen wir alle, daß Deutschland in den letzten Jahren unter den schlimmsten Ernährungssorgen gelitten hat, und was uns für die kommenden Monate bevorsteht, das besagt eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten von Köln mit krasser Deutlichkeit, wenn sie davon spricht, daß wir einer völligen Hungersnot entgegensehen, wenn uns nicht im letzten Augenblick noch Lebensmittel zugeführt werden.

Wer liefert diese Lebensmittel und woher sollen sie kommen? Wir hier am Rhein haben es uns abgewöhnen müssen, unsere Hoffnungen auf das Vaterland zu richten, außerhalb des besetzten Gebietes schlägt man sich heute herum um blutende Theorien willen; dort sieht man die erste Aufgabe darin, zu streiken, den Verkehr zu unterbinden und die Großstädte zu füllen, statt zu arbeiten, dem Bauer zu helfen und das Nötigste von Lebensmitteln über die Schienen in die Provinzen zu verteilen. Wir hier am Rhein sind auf uns selbst angewiesen, und in diesem Unselbstüberlassensein sind wir hilf- und ratlos; denn mit dem, was wir haben, mit dem, was wir selbst erzeugen, können wir uns nicht erhalten. Darum haben wir eine Zeitlang unsere Hoffnungen auf die Hilfe der Verbandsmächte gesetzt. Man darf annehmen, daß der erste falsche Eindruck, den die fremden Berichterstatter nach den mit Kuchen und Gebäck anscheinend reich ausgestatteten Konditoreien und den Speisezetteln einiger Wirtschaften erhalten hatten, inzwischen durch das eingehende Studium der Verhältnisse im besetzten Gebiet berichtigt ist. Aber auch den guten Willen der fremden Völker vorausgesetzt, und wir zweifeln nicht, daß sie ihn haben, wird nach ihren eigenen



## Zur Kohlenkrise in Deutschland.

Reichskohlenkommissar Geh. Rat Stutz,
welcher infolge der das deutsche Wirtschaftsleben ungemein hemmenden Kohlenkrise, für die Industrie tiefeinschneidende Maßnahmen in Aussicht zu stellen sich gezwungen sah.

Auslassungen mit einer baldigen Zufuhr nicht zu rechnen sein. Daran hindert, wie der Regierungspräsident von Köln bestätigt, die allgemeine Lebensmittelknappheit in der ganzen Welt und der Mangel an Schiffsraum; daran hindert sie auch — und das mögen sich unsere Machthaber im Reich ganz besonders merken — der unsichere politische Zustand im Reich.

Unsere letzte Hoffnung war daher auf Holland gerichtet. Als uns die Mitteilung des Oberkommandos der Verbündeten erreichte, der Handelsverkehr zwischen Holland und dem besetzten Gebiete des Rheinlandes sei frei, die deutsch-holländische Grenze offen, ging ein Aufatmen durch die Gebiete am Rhein. Man rechnete mit einer baldigen Zufuhr wenigstens der wichtigen Lebensmittel und das Sinken der Preise mancher Waren bewies, wie auch die in solchen Fällen feinfühligen Genossen der Wucherbörse mit der Einfuhr rechneten. Aber auch diese letzte Hoffnung scheint zerschellen zu sollen; sie wird zunichte an einer Einrichtung, die ein Verderb für uns gewesen ist während langer und harter Kriegsjahre, der ZEG. Die Revolution, die Königsthrone, Ministersessel, Aemter und Kommissariate in beliebiger Auswahl zu stürzen gewußt hat, hat dieser ZEG., die weißgott welch hartnäckige Wurzeln in unser Wirtschaftsleben zu schlagen gewußt haben muß, nichts anhaben können. Sie ist es, die hheute breitbeinig vor den Toren steht, die den Weg aus Holland öffnen, und die durch ihre Zollbeamte die beschlagnahmende Hand auf alles legt, was den Weg im freien Handel aus Holland zu uns finden möchte. Das ist ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand!

Soll die ZEG. ihr Wesen wirklich auf diese Weise weiter treiben? Denkt die deutsche Regierung in der Tat daran, den freien Wettbewerb der deutschen Händler im Ausland auf die Dauer auszuschalten? Die Frage ist für die Entwickelung des ganzen Handels in der Zukunft entscheidend, sie ist aber besonders entscheidend in der Gegenwart, die uns bedroht und die unsere Existenz aufs Spiel setzt. Wir bedürfen der Nahrungsmittel aus dem hölländischen Gebiet und wir können sie erhalten. Der erste Prellbock aber, auf den wir stoßen, ist und bleibt die ZEG. Wir haben kein Verständnis für eine Einrichtung, die von einer Regierung in Tätigkeit belassen wird, die selbst nicht das geringste Verständnis für unsere Sorgen und Nöte hat. Noch haben wir keine, die aus eigener Kraft Maßnahmen treffen könnte zur Beseitigung einer Einrichtung, die für uns nicht nur wirtschaftlich und handelspolitisch, sondern heute im wahrsten Sinne des Wortes eine Lebensgefahr bedeutet.

Hoffentlich wird die jetzt zusammentretende Nationalversammlung auch hier nach dem Richtigen sehen!

## Zur Lage.

### Generalstreik in Düsseldorf.

Düsseldorf, 5. Februar. Da der Vollzugsausschuß, der nur aus Spartakisten und unabhängigen Sozialisten besteht, die von den vereinigten Beamten- und angeschlossenen Berufsorganisationen gestellten Forderungen abgelehnt hat, beschlossen letztere für heute mittag 12 Uhr den Generalstreik. Eine Reihe von Behörden, Vereinen und Betrieben, ferner die Aerzte, Apotheker, Rechtsanwälte und Lehrerschaft, schlossen sich diesem Vorgehen einmütig an. Nur die Angestellten des städtischen Licht- und Wasserwerks beschlossen im allgemeinen Interesse sich vorläufig nicht zu beteiligen.

Düsseldorf, 5. Februar. Zwischen dem Vollzugsausschuß des Arbeiterrates und der Vereinigung der Berufsverbände sind um 11 Uhr Verhandlungen begonnen worden.

### Schreckenstage in Bremen.

Bremen, 5. Februar. Gestern vormittag begann hier der Artilleriekampf, welcher grauenhafte Verwüstungen anrichtete. Dom, Börse, Rathaus und andere Gebäude, erhielten Granattreffer. Der Telegraphenverkehr ist größtenteils gestört. Auch ein lebhaftes Gewehrfeuer war an mehreren Stellen vernehmbar. In verschiedenen Straßen ist kaum ein Fenster ganz geblieben. Der Bahnhof wurde von sechzig Mann Regierungstruppen gestürmt, ebenfalls gelangte die ganze Neustadt in die Hände der Regie-

## Ungleiche Naturen.

Roman von B. Corony. 55

Juliane schlüpfte unbemerkt hinaus. In ihrem Zimmer zog sie ein Bildchen des kleinen Alexis hervor und bedeckte es mit Küssen.

„Du — Du mußt mich für alles entschädigen," flüsterte sie leidenschaftlich. „Für Dich lebe ich fortan und jede Stunde, jeder Gedanke, jeder Schritt soll Deinem Glücke geweiht sein und Gott wird mir helfen."

Am nächsten Tage reiste die Gräfin trotz aller Bitten und Einwendungen ihrer Eltern ab. —

14. Kapitel.

Mit der ehrlichen Absicht, sich selbst zu bezwingen, kehrte Juliane nach G . . . zurück. Sie wollte die Stimme ihres heißen, unbefriedigten Herzens, das nach allem, worauf sie Verzicht geleistet hatte, rief, nicht mehr hören. Ersatz konnte ihr einzig Alexis bieten, denn für Horst schien sie überflüssig geworden zu sein. Er empfing die Heimkehrende kalt und hatte später fast nie mehr eine Stunde für sie übrig, sondern brachte seine freie Zeit mit den Kameraden oder mit den Eltern zu.

Johanna besuchte die Gräfin dann auch mehrmals und lud sie ein, fand aber kein warmes Entgegenkommen, denn Frau von Raden sah nur diejenige in ihr, von welcher sie aus dem Herzen des Gatten verdrängt wurde und doch wünschte die Komtesse nichts sehnlicher, als den entschwundenen Frieden in dieses Haus zurückzuführen und würde deshalb gern Einfluß auf Juliane gewonnen haben. Allein das blieb ihr versagt und so wurden denn auch allmählich ihre Besuche seltener und endlich gänzlich eingestellt.

„Warum sehen wir Johanna gar nicht mehr bei uns?" wandte sich Horst einst an die Mutter und diese erwiderte kalt: „Vielleicht kann Dir Deine Frau darüber Auskunft geben. Die Komtesse hat es an Versuchen freundlicher Annäherung nicht fehlen lassen. Wenn sie diese jetzt aufgibt und sich zurückzieht, werden wohl ernste Gründe dazu vorliegen."

Raden entgegnete nichts auf diese Worte, welche die gereizte Stimmung der Generalin verrieten. Er war es müde, den alten Streit wieder von neuem aufzunehmen, aber sie fuhr fort: „Es tut mir leid, daß unsere Beziehungen zu Tornaus sich immer mehr lockern und was einerseits für die Aufrechterhaltung geschehen kann, werde ich sicher nicht unterlassen. Johanna war mir und Deinem Vater immer so lieb wie unser eigenes Kind. Es fällt uns schwer, sie zu entbehren."

„Daran hättet Ihr Euch doch gewöhnen müssen, da ihres Bleibens in G . . . . nicht ist."

„So viel ich weiß, denkt sie nicht daran, ihren Wohnsitz zu verändern."

„Guido erzählte mir vor Wochen schon, Baron Nordfolk bewerbe sich um ihre Hand."

„Das war auch der Fall. Aber, wie ich erfuhr, lehnte das Mädchen seinen Antrag ab."

„Wie? Wäre es möglich? Sie hat —"

„Auf eine der glänzendsten Partien verzichtet."

„Ist das gewiß? Weißt Du es aus ganz sicherer Quelle? Johanna hätte ihre Zustimmung wirklich verweigert?"

„Sie tat es," erwiderte die Generalin mit jener kühlen Ruhe, welche sie gewöhnlich nur dann verließ, wenn ihr Stolz und ihre Autorität beleidigt wurden.

„Wie die Dinge jetzt liegen, kann es uns alle nur mit Befriedigung erfüllen, die Komtesse in einer beneidenswerten Lebensstellung zu wissen."

„Du hast recht!"

Horst stand auf und wollte sich entfernen. Auch die alte Dame erhob sich, ließ aber seine Hand nicht los und blickte ihm fest und streng ins Auge.

„Warum siehst Du mich so forschend an?"

„Weil ich Dich daran erinnern möchte, daß Dir Johanna jetzt ebenso fern steht, als wenn sie noch heute die Baronin Nordfolk geworden wäre."

„Es ist ja ganz unnötig, mich daran zu mahnen. — Lebe wohl! — Ich werde erwartet."

„Fünf Minuten wirst Du wohl auch für mich zu erübrigen vermögen."

„Ja, wenn Du befiehlst, Mama —"

„Mir ist längst klar geworden, was in Dir vorgeht."

„Ich bitte Dich!"

„Das müßte eine schlechte Mutter sein, die nicht in der Seele ihres einzigen Sohnes zu lesen wüßte."

„Du ziehst ganz falsche Schlüsse."

„Schäme Dich der Lüge, Horst."

Schweigend stand er ihr gegenüber und sie fuhr fort: „Wenn ein Mensch sein eigenes Glück von sich weist, so ist das eine traurige Sache. Hat er es aber einmal getan, so muß er sich auch mit dem selbstgeschaffenen Los zufrieden geben. Du hast mir und Deinem Vater viel Weh zugefügt, das verzeihen wir, aber ein Schwanken auf dem Felde der Ehre würden wir Dir niemals verzeihen. Ich weiß, daß Johanna Dich sehr geliebt hat und vielleicht noch liebt. Ich weiß, daß sie möglicherweise Deinetwegen eine Einsame bleibt und desto ehrfurchtgebietender erscheint sie mir deshalb."

„Ihrer bin ich sicher — Deiner nicht. Willst Du Dir also die Achtung Deiner Eltern bewahren, so handle, wie es einem rechtschaffenen Mann zukommt und vermeide alles, was Dich in unseren und in den Augen des edlen, reinen Mädchens herunterzusetzen könnte."

„Das werde ich."

Sie umschlang ihn plötzlich und küßte seine Stirn. Ihr unschönes Gesicht erschien verklärt von der Majestät der Mutterliebe.

„Du hast die Wahrheit zu spät erkannt. Jugendliche Leidenschaft führte Dich irre. Dagegen waren wir machtlos. Jetzt sind die Würfel gefallen und nun heißt es überwinden. Das Glück kann sterben, aber die Ehre muß unberührt über jeden Irrtum schweben. Bezwinge Dich selbst. Juliane ist nun einmal eine Gräfin von Raden geworden. Sie empfing Deinen Schwur am Altar. Tue nichts, was ihr ein Recht geben könnte, Dich zu verklagen, denn dann, dann müßten wir, Deine Eltern, an ihrer Seite stehen. Ist etwas wund in Deinem Innern geworden, so verbirg es der Welt und unterdrücke jede Aeußerung des Schmerzes. Finde Dich wenigstens nach außen hin mit Deinem Geschick ab. Juliane ist die Mutter Deines Sohnes. Du darfst nie aus den Augen verlieren, was ihr gebührt. Wer seinen eigenen Weg gehen wollte, muß ihn auch weiter wandeln, gleich viel, ob er über Blumen oder Dornen führt und nur dem Wegweiser der Ehre folgen. Ich erwarte zuversichtlich von Dir, daß Du ebenso denkst."

„Und sollst Dich nicht getäuscht haben."

Er zog rasch seine Hand aus der ihrigen. 283,20

rungstruppen. Vielfach warfen die Arbeiter, wo sie sich nicht mehr halten oder zurückziehen konnten, die Waffen fort. Die Kasernen hatten die weiße Fahne gehißt, die Besatzungen erklärten sich neutral. Bis jetzt wurden in die verschiedenen Krankenhäuser 30 Tote und 100 Verwundete eingeliefert, doch dürfte die Gesamtzahl der Opfer sich noch bedeutend erhöhen.

Bremen, 5. Februar. Um sechs Uhr erschien als erste von den Regierungstruppen das Bremer Freiwilligenkorps unter lautem Jubel auf dem Marktplatz und nahm von dem Rathaus Besitz. Andere Truppen folgten bald darauf und machten der Gewaltherrschaft der Kommunisten ein Ende. Kurz darauf erschallten die Glocken des Domes um den Sieg zu verkünden. Gegen Abend wurde durch Sonderblatt die neue vorläufige Regierung, aus Mehrheitssozialisten bestehend, bekannt gegeben.

### Der Spartakidenputsch in Berlin aufgegeben

Hier wird von einer Stelle als bestimmt erklärt, daß die Gefahr eines neuerlichen Spartakidenputsches in Berlin als beseitigt betrachtet werden könne. Diese Nachricht dürfte mit Vorsicht aufzunehmen sein, denn noch in vergangener Nacht haben am Kurfürstendamm und an anderen Plätzen Schießereien, wobei die Straßenpassanten in großer Gefahr schwebten, stattgefunden.

### Schwere Ausschreitungen.

Magdeburg, 5. Februar. In der letzten Nacht beging eine etwa dreißig Mann zählende bewaffnete Rotte in Soldatenuniform in Magdeburg schwere Ausschreitungen. Die Männer befreiten im Justizpalast 160 Gefangene, raubten das Gebäude aus und plünderten dann auf dem Breiten Wege zahlreiche Läden.

### Spartakus am Niederrhein.

Oberhausen, 5. Februar. Nachdem die Plünderungen hier in den letzten Tagen überhand genommen, ist über die Stadt der Belagerungszustand verhängt worden.

Wesel, 5. Februar. Die Stadt befindet sich ganz in der Gewalt der Spartakiden, welche das Rathaus besetzt halten. Die Proteste gegen die Gewaltakte halten an. Die Stadt ist ohne Wasser und teils ohne Licht. Militärstreifwachen durchziehen die Straßen.

### Hungerunruhen in Wien.

Wien, 5. Februar. Aus Anlaß der Lebensmittelnot fanden hier große Plünderungen [illegible]eicher Geschäftsläden statt. Die Polizeimacht war ge[illegible]oie Ausschreitungen zu schwach. Die Volkswehrabte[illegible]en stellten sich auf die Seite der Unruhestifter und griffen die Polizei tätlich an, sodaß diese flüchten mußte. Ein Mann wurde durch einen Schuß getötet.

Linz a. D., 5. Februar, Auch hier fanden große Hungerkrawalle und Plünderungen statt. Die Volkswehr unterstützt die Unruhestifter.

## Deutsches Reich.

### Einspruch gegen die Stadtverordnetenwahlen.

Hamm, 5. Februar. Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Hamm haben gegen den Erlaß der Regierung betr. Neuwahl der Stadtverordneten Einspruch erhoben. Die Stadtverordnetenversammlung erkennt die Dringlichkeit der Neuwahl nicht an und betont, daß die vorgeschriebene Frist nicht eingehalten werden kann.

Godesberg, 5. Februar. Der Gemeinderat erhob Einspruch gegen die preußische Verordnung betr. das Gemeindewahlrecht und hält sich bis zur Neuordnung durch die preußische Landesversammlung nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, zur Weiterführung der Gemeindegeschäfte.

### Die ersten Aufgaben der Nationalversammlung

Weimar, 5. Februar. Die ersten Aufgaben werden die Wahl eines Reichspräsidenten, die Bildung einer neuen Regierung und die Annahme der vorläufigen Verfassung sein. Die Regierung nimmt an, daß die vorläufige Verfassung ohne größere Debatte angenommen wird und daß die Nationalversammlung die Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut, bis ein endgültiges Kabinett gebildet ist.



## Der neue Direktor der Hamburger Seewarte.

Wirkl. Admiralitätsrat v. Capelle, bisher vortragender Rat beim Reichsmarineamt hat die wichtigen Geschäfte des Direktors der deutschen Seewarte in Hamburg übernommen.

### Die neuen Herren.

Weimar, 5. Februar. Wie verlautet, gedenkt die Sozialdemokratie für den vorläufigen Reichspräsidenten Ebert, für den Posten als Ministerpräsidenten Scheidemann und für den vorläufigen Präsidenten der Nationalversammlung entweder Heine oder den seinerzeit bei der ersten Umbildung der Regierung genannten Redakteur Löbe (Breslau) zu präsentieren.

### Die Zentrumsfraktion.

Weimar, 5. Februar. Die bayerische Volkspartei hat beschlossen, mit dem Zentrum eine vollständige Arbeitsgemeinschaft einzugehen.

Weimar, 5. Februar. Die Nationalversammlung wird am Donnerstag nachmittag 3 Uhr mit feierlichem Glockengeläute eröffnet. Vormittags wird Gottesdienst in der katholischen und evangelischen Kirche gehalten. Ebert wird seine Rede in der ersten Versammlung halten. Wie es heißt, wird auch der deutsch-österreichische Gesandte Dr. Hartmann sprechen.

## Ausland.

### Der Berner Sozialistenkongreß.

Bern, 4. Februar. Der internationale Sozialistenkongreß wurde im Volkshause zu Bern eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Branting gewählt. An der Zusammenkunft nahmen achtzig Vertreter von 21 Staaten teil. Zwei Völker haben die Teilnahme an dem Kongreß abgelehnt, nämlich die Schweiz und Belgien.

### Die royalistische Bewegung in Portugal.

Madrid, 5. Februar. Aus Portugal kommt die allerdings noch zweifelhafte Meldung: Die Monarchie ist in Magra widerhergestellt, wo starke monarchistische Streitkräfte zusammengezogen sind. In Lissabon soll überall die Verbindung zu dem Norden abgeschnitten sein.

## Kirchliches

### Gebet in den gegenwärtigen Anliegen.

Nach Anordnung des Kölner General-Vikariats fällt in Zukunft beim Gottesdienst das Friedensgebet fort. Statt dessen ist folgendes Gebet im Anschluß an die Litanei vom hh. Herzen Jesu täglich bei der Hauptmesse vorzubeten:

„Allmächtiger, ewiger Gott! Herr, himmlischer Vater! Dankerfüllten Herzens nahen wir uns deinem Throne und beten voll Ehrfurcht das gütige Walten deiner Vorsehung an: Viereinhalb Jahre lang hast du unser geliebtes Vaterland vor den Verwüstungen des Krieges bewahrt, ruhig konnten wir unsere Kirchen besuchen, unseren Geschäften nachgehen, unsere Felder bebauen, Hof und Herd sind wohlbehalten. Inniger Dank sei dir dafür! Im Gefühle unserer Unzulänglichkeit fragen wir mit dem Psalmisten: „Was sollen wir dem Herrn vergelten, für alles, was er uns getan?“ Doch schon drängen sich wieder neue Bitten und Hilferufe auf unsere Lippen. Denn schwere Sorgen bedrücken das Herz, und düster ballt sich die Zukunft vor unseren Augen. „Toben nicht die Gottlosen, und sinnen die Völker nicht auf Eitles? Die Herrscher der Erde stehen auf, und die Gewalthaber tun sich zusammen wider den Herrn und wider Christus (seinen Gesalbten)“. Verdrängen wollen sie dich und deine Kirche aus der Familie! Verdrängen wollen sie dich und deine Kirche aus der Schule und den zarten Herzen der Kinder!

Darum, o Vater der Erbarmung und Gott alles Trostes, laß uns auch in diesem wichtigen Anliegen wieder deinen mächtigen Schutz erfahren! Mache zu Schanden die Pläne der Gottlosen, und laß die Finsternis nicht triumphieren über das Licht! Mit inbrünstigem Verlangen und kindlichem Vertrauen rufen wir zu dir:

Daß du deine hl. Kirche regieren und erhalten wollest. Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du die Feinde der hl. Kirche demütigen wollest. Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du dem ganzen christlichen Volke Frieden und Einigkeit schenken wollest. Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns selbst in deinem hl. Dienste stärken und erhalten wollest. Wir bitten dich, erhöre uns!

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!“

## Rheinland und Westfalen.

* Bonn, 5. Februar. Sie sollen ihn nicht haben... Im Bürgerverein tagte eine große Volksversammlung, in welcher die Entschließung angenommen wurde, mit festem unabänderlichem Willen am deutschen Vaterlande festzuhalten. Die Rheinländer lehnten daher jede Abtrennung des Rheinlandes oder des linken Rheinufers von Deutschland mit aller Entschiedenheit ab. Die Versammlung hielt es für ihre Pflicht, diesen festen und entschlossenen Willen öffentlich zu bekunden und sprach die Absicht aus, daß alle zu Gebote stehenden Mittel ergriffen werden müßten, um eine etwaige Vergewaltigung zu verhindern, die in das Selbstbestimmungsrecht der Völker eingriffen.

* Barmen, 5. Februar. Ein Teil der Gefangenen im Gerichtsgefängnis Bendahl meuterte im Anschluß an den Gottesdienst. Die — unbewaffneten — Aufseher wurden überwältigt und ihnen die Torschlüssel entrissen. Unter den dann entkommenen Meuterern befanden sich fünf Schwerverbrecher, die spurlos verschwunden sind. — Der Verband der Beamten- und Lehrervereine hat beschlossen, die Polizeibeamten in ihrem Kampf gegen Uebergriffe des ASR. zu unterstützen, gegebenenfalls durch einhellige Arbeitsniederlegung.

## Lokales und Umgebung.

< Brühl, 6. Februar. Gasmangel. Wegen Transportschwierigkeiten können keine Gaskohlen geliefert

---

## Ungleiche Naturen.

Roman von B. Corony. 56

„Lasse begraben sein, was Dein scharfer Blick entdeckt hat. Es bleibt ein Geheimnis zwischen uns — etwas, woran auch wir beide nicht mehr rühren wollen.“

Sie neigte zustimmend den Kopf. Raden eilte fort, befahl dem Burschen, das Pferd zu satteln und sprengte dann aus der Stadt hinaus ins Freie, dem Anprall des eisigen Sturmes entgegen. Es tat ihm wohl, die kalte Winterluft um seine erhitzte Stirn streichen zu fühlen. —

Immer schmerzlicher begann Juliane ihre Herzenseinsamkeit zu empfinden und kränkelte daran, wie an einem heimlich schleichenden tödlichen Gift. Sie hätte so gern beglücken mögen und wußte doch, daß gerade sie es war, die das Glück aus diesem Hause verbannte. Alexis hatte sich ganz an die Großeltern gewöhnt, die ihn täglich stundenlang unten behielten. Da saß er auf dem Schoße der Generalin oder spielte zu ihren Füßen und fing zu weinen an, wenn Katharina ihn auf den Befehl der Mutter holte. Was sollte er denn auch bei der blassen, traurigen Frau, die ihn immer nur küßte, aber niemals lachte, niemals etwas tat, worüber er fröhlich aufjauchzen konnte?

„Selbst mein Kind würde mich nicht entbehren wenn ich ginge — und wärs für immer,“ dachte die Gräfin. Sie gab auch jeden Kampf auf. Wozu denn der ewige Streit? Was geschehen mußte, geschah doch; dagegen war nichts zu tun. Warum den Kleinen quälen und zwingen?

Die finstere Melancholie ergriff Besitz von ihr. Julianes weiche Natur war nicht zum Widerstand gerüstet und durch das ewige, scheue, hoffnungslose Nachgeben verlor die junge Frau mehr und mehr den Boden unter den Füßen. Oft war ihr zu Mute, als stünde sie auf einem letzten Restchen fester Erde und als müsse auch dieses bald von den anprallenden Wogen hinweggerissen werden.

Da trafen Briefe von den Eltern ein. C.'s waren zurückgekehrt und hatten die Villa M. bei Berlin bezogen. Justine hoffte, die Tochter nun oft bei sich zu sehen.

Juliane sprach mit Horst darüber, fügte aber hinzu: „Ich lehne natürlich ab, wenn Du es wünschest.“

„Warum solltest Du denn das?“ erwiderte Horst kühl und zerstreut. „Geh' nur. Ich denke gar nicht daran, Dich zurückzuhalten.“

So ging sie denn.

Sereno war auch in Berlin. Seine Oper machte jetzt den Weg über die deutschen Bühnen. Er arbeitete an seinem neuen Werk und Juliane sollte ihm Ratgeberin sein. Sie erklärte sich gern damit einverstanden, denn ganz von der schillernden Welt der Bühne zu lassen, schien ihr unmöglich. Auf irgend eine Weise mußte sie der Kunst weiter leben können.

„Schicken Sie mir nur Ihre Dichtung ein. Wir wollen gemeinschaftlich daran arbeiten und das Bewußtsein, Ihnen genützt zu haben, wird mich stolz machen.“

Mit diesen Worten nahm sie Abschied und kehrte nach G. zurück, wo eine Neuigkeit ihrer wartete.

Prinz Albert hatte wohl den Wunsch gehegt, der Radenschen Familie für die ihr von seiner Gemahlin zugefügte Kränkung Genugtuung zu geben und deshalb Horst's Beförderung vorgeschlagen. Dieselbe war gewährt und der Oberleutnant zum Hauptmann befördert worden.

Er freute sich nicht. Schien es doch, als sollte ihm auf diese Weise das Recht abgekauft werden, über eine Beleidigung zu zürnen.

Dessen ungeachtet mußte die Beförderung und die damit verbundene Ordensverleihung gefeiert werden, so wollte es der General.

Man erließ denn auch zahlreiche Einladungen und erhielt nur wenig Absagen.

An dem festlichen Tage war Horst über alle Maßen aufgeregt und gereizt. Alles verdroß ihn und bot seiner üblen Laune Nahrung.

Vormittags trat er plötzlich bei der jungen Frau ein, um eine Frage wegen des beabsichtigten Arrangements an sie zu richten.

Juliane fuhr erschreckt empor und verbarg etwas in ihrem Sekretär, vor welchem sie eben saß.

„Was versteckst Du da so sorgfältig?“ fragte Raden.

„Nichts, was Dich interessieren könnte,“ erwiderte sie mit verlegenem Lächeln.

„Wenn es mich aber dennoch interessiert?“

„So bitte ich Dich, Deine Neugierde zu bezähmen.“

„Nimm an, ich wäre nicht gesonnen, dieses zu tun.“

„Dann müßte ich dessen ungeachtet mein kleines Geheimnis bis auf weiteres bewahren.“

Bisher waren nur Scherzworte gefallen, nun aber furchte Horst die Stirne.

„Ich muß jetzt ernstlich verlangen, daß Du mir zeigst, was eingeschlossen wurde,“ fuhr Horst erregt Juliane an.

„Und ich ersuche Dich ebenso ernstlich, nicht darauf zu bestehen. Es liegt etwas Verletzendes in Deiner Art zu fragen.“

„Das Gleiche läßt sich von Deiner eigensinnigen Verweigerung der Antwort sagen. Da müssen dann doch bestimmte Gründe vorliegen.“

„Gewiß ist dies der Fall. Ich bitte Dich, dieselben zu respektieren.“

„Man pflegt nur ängstlich zu verbergen, was nicht offen und freimütig gezeigt werden kann.“

„Wie? Was meinst Du denn?“

„Ich verbiete Dir, Briefe von dem Erbprinzen anzunehmen.“

„Von — dem Erbprinzen? Eines heimlichen Einverständnisses hältst Du mich und Deinen Freund für fähig?“

„Nach allem, was vorgefallen ist, und seine verdächtigen Schatten in unser Haus geworfen hat, ja!“

„Diese Worte möge Dir Gott verzeihen! Ich kann es nicht, denn sie beschimpfen mich! Sieh selbst, ob ich sie verdiente!“

Juliane flog zu dem Schreibtisch, aber im Begriff, ihn aufzuschließen, glitt ihre Hand doch wieder von dem Schlüssel ab und stützte sich schwer auf das zierliche Möbel.

„Nun?“

„Du mißtraust mir also, Horst?“

„Rechtfertige Dich, wenn es in Deiner Macht liegt.“

„Nein, ich will nicht! Horst! Was tust Du mir und Dir in dieser Stunde an!“

„Schon wieder theatralische Phrasen, wo nur eine schlichte Handlung am Platze wäre. Tue ich Dir Unrecht, so überzeuge mich davon. Das ist der Punkt, über welchen uns gereizte Redensarten nicht hinweghelfen können.“

„Ich könnte Dich überzeugen und Du würdest beschämt vor mir stehen.“ 233,20

werden und ist bestimmt damit zu rechnen, daß morgen Freitag abend jede Gasbelieferung seitens des Städtischen Gaswerks eingestellt werden muß. Sehr viele Familien welche auf Gasbeleuchtung angewiesen sind, kommen hierdurch in Verlegenheit. Die Anlage elektrischen Lichtes scheiterte bis jetzt vielfach am Mangel der nötigen Zähler der Materialien. Hier sollte nun unser Städt. Elektrizitätswerk aus der Not eine Tugend machen und die Berechnung ohne Zähler nach Anzahl der vorhandenen Lampen vornehmen. In den Landbezirken ist dieses vom Elektrizitätswerk Berggeist bereits eingeführt und dürfte sich diese Berechnung des Stromverbrauchs auch in der Stadt, wenn auch vorübergehend, einführen lassen.

± Brühl, 6. Februar. In allen Lebensmittelgeschäften wird heute Nachmittag und am Freitag auf Abschnitt 126 der allgemeinen Lebensmittelkarte für den Kopf der Bevölkerung je 600 Gramm Marmelade nach Kundenliste ausgegeben.. Bei Busse, Kölnstraße, ist ebenfalls Marmelade erhältlich. 600 Gramm Marmelade kosten 1,20 Mark.

Ⓒ Brühl, 6. Februar. Zentrumspartei Brühl. Es ist beabsichtigt, allmonatlich Versammlungen der eingeschriebenen Mitglieder der Zentrumspartei abzuhalten. Die erste dieser Versammlungen wird vielleicht schon in Kürze, ausschließlich zu dem Zwecke stattfinden, um die Kandidaten für die kommenden Stadtratswahlen aufzustellen. Damit bis dahin jedem Zentrumswähler die Möglichkeit gegeben ist, eingeschriebenes Mitglied zu sein, werden die Vertrauensdamen und -Herren gebeten, in den nächsten Tagen in ihrem Bezirk eifrig werben und jede in Frage kommende Familie besuchen bezw. zur Mitgliedschaft einladen zu wollen. Beitrittserklärungs- und Quittungsformulare sind bei Herrn W. Zingsheim, Uhlstraße 21, vorrätig. Vollzogene Beitrittserklärungen und bezahlte Beiträge sind an den Kassierer, Herrn Karl Röttgen, Kentenichstraße 1 oder an Herrn Wilh. Zingsheim, Uhlstraße 21, abzugeben.

Brühl, 6. Februar. Von der Post. Der britische Militärgouverneur hat die Ziffer 2 der Zivilbestimmungen weiter dahin gemildert, daß nunmehr durch Eilboten zu bestellende Sendungen zur Postbeförderung zugelassen sind. Die ankommenden und abgehenden Sendungen dieser Art unterliegen jedoch den allgemeinen Vorschriften der Zivilpostbestimmungen; sie müssen also u. a. der britischen Zensur und sofern sie nach dem unbesetzten Deutschland gerichtet sind, auch der Vorprüfung durch den zuständigen Bürgermeister zugeführt werden.

D Brühl, 6. Februar. Evang. Kirchenchor, Wie alle Vereine so hat auch der hiesige evangel. Kirchenchor unter den Unbilden der langen Kriegsjahre viel zu leiden gehabt. Trotzdem war es ihm dank der Treue und Hingabe seiner Mitglieder immer noch möglich gewesen, seine erste Aufgabe, die Gottesdienste zu verherrlichen und zur Erbauung der Andächtigen beizutragen, gerecht zu werden. Mit der Rückkehr geordneter Verhältnisse steht zu erwarten daß der Chor zu neuem Leben wieder aufblühen wird, zumal neben geistlichen Chören auch solche weltlichen Inhalts, sowie größere Werke einstudiert werden sollen. Es ist, um letzteres durchführen zu können, eine Verstärkung des Chores, welcher zur Zeit ca. 45 Mitglieder zählt, erwünscht. Sangeslustige Damen und Herren der evangel. Bürgerschaft, welche dem edlen Zweck und Ziel des Chores mit Herz und Stimme zu dienen gedenken, sind stets willkommen. Besonders sei die erwachsene Jugend hierauf hingewiesen, Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Dirigent des Chores, Herr Adolf Germer, Friedrichstraße 17. Die Proben finden vorläufig mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse jeden Sonntag nachmittag von 4—5.45 Uhr im Vereinssaale bei Herrn Schunk, Kölnstraße statt.

## Volkswirtschaft.

Der Meltkurs der Mark ist heute etwa 45 Pfennig. Das zeigt für jeden, der sehen will, wie viel wir zu arbeiten haben, um zu verkaufen, und wie viel wir zu bezahlen haben, wenn wir aus dem Auslande Lebensmittel einkaufen. Die Tatsache zeigt auch, wie sehr wir uns in unnützen Ausgaben einschränken und sparsam in allem sein müssen, was internationalen Wert hat. Darum ist die nützliche Verwendung aller Kraft dringend nötig. Wir sind zunächst nicht in der Lage, dem Ausland Preise vorzuschreiben, denn heute gebraucht uns das Ausland nicht. Es wird uns kommen, wenn wir wertvolle Produkte abgeben können. Durch Waren-Erzeugung bessern wir den Markkurs,. durch Arbeitseinstellung drücken wir ihn immer tiefer. Den Weltkrieg haben wir verloren, den Feldzug um die Rehabilitierung der Reichsmark müssen wir gewinnen, denn sonst gebrauchen wir für die Aufbewahrung des Arbeitsgewinns keinen Geldschrank mehr, es lohnt sich nicht.

## Vermischtes

Schülerstreik gegen den Sohn Liebknechts. Der Sohn Karl Liebknechts besucht die Prima des Steglitzer Gymnasiums. Nach den Spartakusunruhen erhoben sich Zweifel, ob der Neunzehnjährige, der angeblich auch der spartakistischen „Vorwärts"-Besatzung angehört hat, in die Schule wieder aufgenommen werden sollte. Ein Beschluß des Provinzial-Schulkollegiums ordnete die Wiederaufnahme des jungen Liebknecht an. Er meldete sich während einer Unterrichtsstunde beim Klassenlehrer. Alle Plätze der Klasse waren besetzt. Holen Sie sich einen Stuhl, bis wir Platz für Sie geschaffen haben!" Auf diese Anordnung des Lehrers erhoben sich sämtliche Schüler und erklärten, alle Plätze seien frei, sie wollten mit Liebknecht nicht zusammen unterrichtet werden. Der Direktor der Anstalt versuchte zu vermitteln, man müsse rein menschlich mit dem jungen Manne Mitleid haben. Die Primaner blieben bei ihrer Weigerung: „Mit



## Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Berlin.

Ein typisches Straßenbild: Vater und Sohn bei der Aufrechterhaltung der Ordnung als Sicherheitsposten in einer der Straßen Berlins.

Mitleidlosen haben wir kein Mitleid! Mit einem Mitschüler, der seit Mai v. Js. aus der Schule fehlt, um sich staatsfeindlich zu betätigen, der mit Maschinengewehren auf unsere Väter und Brüder geschossen hat, wollen wir nicht mehr auf einer Bank sitzen." Alles Zureden half nichts. Der junge Liebknecht hat vorläufig darauf verzichtet, am Unterricht teilzunehmen.

Adolf Hoffmann und sein Dreimonats-Gehalt. Die „Germania" erzählt launig, wie Adolf Hoffmann aus dem Kultusministerium schied. Als er seinen Abschied genommen hatte, forderte er sofortige Auszahlung seines Gehalts bis zum 1. April, widrigenfalls er bleiben würde, und als man ihm versprach, es ihm zuzuschicken, erklärte er, kulturell und gradlinig wie immer: „Darauf laß ick mir nicht ein. Wenn ick nich in einer halben Stunde mein Geld habe, könnt Ihr wat erleben." Und erst als er seine sechstausend Mark in der Tasche hatte, schied er mit einem klassischen Wort, das nicht ganz dem Wortlaut der Jungfrau von Orleans entspricht: „Hier sieht mir keener wieder." Daß man Adolf Hoffmann nie wieder im Kultusministerium sehe, ist wohl ein allgemeiner Wunsch. Aber wie immer der Vorgang sich abgespielt haben mag, Tatsache ist, daß Adolf Hoffmann das Kultusministerium am 2. Januar nicht eher verlassen hat, als bis er sein Gehalt bis zum 1. April in der Tasche hatte. Darauf setzten ihn die Unabhängigen an die Spitze ihrer Kandidatenliste für die Preußische Nationalversammlung.

Die Maus im Geldtopf. In der Not frißt der Teufel Fliegen, warum nicht eine Maus Papiergeld! Ein Bauer aus der Umgegend von Pritz hatte seine reiche Obsternte „hinten herum" verkauft und eine stattliche Summe in größeren Geldscheinen in einem Topf aufbewahrt. Da muß es der Zufall fügen, daß ein vorwitziges Mäuslein in den Topf fiel und nun darin gefangen blieb. Da es in dem Gefängnis nichts zu beißen gab, als das Papiergeld, so mußte dieses herhalten. Mit schönen Hundertmarkscheinen fristete das Mäuslein noch einige Zeit sein Leben. Als dann einmal der Geldtopf untersucht wurde, gab es eine recht unangenehme Ueberraschung: eine Mäuseleiche und traurige Ueberreste von acht Hundertmarkscheinen.

## Gerichtszeitung.

Köln, 5. Februar. Der Ausweis. Fünfzig Mk, Geldstrafe bezahlte sofort ein Arbeiter am englischen Kriegsgericht, weil er auf einem Bahnhofspaß das Datum änderte. — „Sie haben Ihren Paß unter keinen Umständen aus der Hand zu geben," gab der Kriegsgerichtsdolmetscher, als Ansicht des Präsidenten an eine Dame weiter, die ihren Paß zur Erlangung einer neuen Stelle eingesandt hatte. Es war ihre Photographie verlangt worden. Heute ist sie noch paßlos und muß 10 Mark Strafe zahlen.

Ueber neun Uhr abends. Drei Minuten dauern durchschnittlich am englischen Kriegsgericht die einzelnen Verhandlungen wegen Ausbleibens über 9 Uhr abends. Ein um 9,30 Uhr angetroffener Bürger gab an, er habe alle Elektrischen überfüllt angetroffen. „Sie müssen früher auf den Heimweg gehen und zahlen zehn Mk.", wurde ihm gesagt. Die fraglichen zehn Mark konnte ein Ausbleiber nicht bezahlen. „Sie sind verhaftet", sprach der Dolmetscher."

## Humoristisches.

**Humor aus der Schule.**

In einer Schule fehlte ein kleiner Junge beim Religionsunterricht. Als die Stunde vorbei war, kam auch der Junge wieder zum Vorschein. Der Lehrer stellte ihn ob seines Fehlens zur Rede und der Junge hatte folgende Antwort: „Mein Vater hat gesagt, ich solle nicht mehr an dem Religionsunterricht teilnehmen. Das sei Quatsch." Wie erstaunte der Lehrer, als sein neues Sorgenkind in der folgenden Religionsstunde wieder zwischen den anderen Buben saß. „Nun Paul," sagte er, „das ist aber schön, daß du wieder mittust. Alle freuen sich auch darüber." „Ja, Herr Lehrer," antwortete der Junge, ;,meine Mutter hat gesagt, ich müsse wieder in den Religionsunterricht. Was der Vater sage, das sei Quatsch."

Verantwortlich für die Redaktion Peter Weinheimer
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

**Zahnpraxis**
Walter Külpmann, Köln
Mühlenbach 35—37 Telephon B 3449.
Nur persönliche, schonendste Behandlung
Spezialität: plattenl. Zahnersatz, Goldkronen, Brückenarbeit

# Bekanntmachung.

**Polizeiliche Anordnung betreffend Fahrzeugverkehrskontrolle. Alle Fuhrwerke betreffend.**

1. Fuhrwerke jeder Art müssen möglichst nahe auf der rechten Straßenseite fahren. Selbige dürfen sich in Städten auf Hauptverkehrsstraßen oder an Brücken nicht aufstellen. Sollte ein Haltmachen an einer Hauptdurchfahrt unvermeidlich sein, so muß aus dem Wege gefahren oder das Fuhrwerk in eine Nebenstraße zurückgenommen werden. Fuhrwerke dürfen an keinen Straßenkreuzungen oder Straßenverbindungeu halten, ebensowenig dürfen sich dieselben an Hanptdurchfahrtsstellen selbst überlassen bleiben.

2. Sollte ein Fuhrwerk ein anderes überholen, so muß das überholende Fuhrwerk einem entgegenkommenden Fuhrwerk Platz machen. Motorfahrzeuge, welche sich auf einer Hauptstraße bewegen, haben das Vorrecht von solchen, die sich aus einer Nebenstraße nähern.

3. Sobald sich Leiter von Fahrzeugen der Verkehrskontrolle nähern, haben sie diesen die einzuschlagende Richtung anzugeben.

4. Schnellfahrende Fahrzeuge haben bei durchziehenden Truppen langsam zu fahren und auf die Truppen in jeder Beziehung Rücksicht zu nehmen.

### Höchstgeschwindigkeit.

5. Die Höchstgeschwindigkeit von Wagen wird auf 16 Kilometer in der Stunde herabgesetzt, in der Nähe durchpassierender Truppen oder wenn Städte durchfahren werden, muß sie geringer sein.

### Kraftwagen.

6. Gleicherweise wird die Höchstgeschwindigkeit von Kraftlastwagen auf 10 Kilometer in der Stunde herabgesetzt; bei durchpassierenden Truppen, oder beim durchfahren von Städten oder wenn eine Stockung im Verkehr eingetreten ist, muß sie geringer sein.

7 Motorwagen oder Pferdefuhrwerke müssen den Kraftlastwagen Platz machen und ihnen die Mitte der Straße überlassen,

### Pferdefuhrwerke.

8 Pferdefuhrwerke irgend welcher Art müssen möglichst nahe auf der rechten Seite fahren, die Fuhrleute dürfen, wenn sie halten, nicht in den Straßen stehen bleiben.

### Fuhrwerke von Zivilpersonen.

9. Für den Fall, daß Fuhrwerke von Zivilpersonen mit militärischen Truppenbewegungen zusammentreffen sollten, so dürfen sie nicht in das Verkehrsfeld fahren, oder auf Straßen begeben, welche für militärische Truppenbewegungen benutzt werden. Sollten sie sich jedoch während solcher Truppenbewegungen auf solchen Straßen befinden, so müssen sie entweder nach einer Seite ausweichen und halten oder sich auf einen freien Platz begeben.

### Parallelfahrt.

10. Zwei Fahrzeuge dürfen nicht gleichzeitig in derselben Richtung zusammen nebeneinanderfahren.

11. Fuhrwerke dürfen nicht versuchen, andere in derselben Richtung zu überholen, wenn ein anderer Wagenstrom sich in der entgegengesetzten Seite nähert.

### Zusammenstellung von Fahrzeugen,

12. Fahrzeuge dürfen in keiner Weise aufgestellt werden, daß sie den offenen Weg oder die Seitenwege sperren.

13. Enge Straßen dürfen nicht zur Zusammenstellung von Fuhrwerken benutzt werden.

14. Wenn Fuhrwerke in einer Straße zusammengestellt werden, so müssen solche beständig die schlechtere Seite und nicht die bessere einnehmen, damit der bessere Teil für den andern Verkehr frei bleibt. Sie dürfen niemals in der Nähe von Straßenkreuzungen oder Straßenbiegungen aufgestellt werden.

### Beleuchtung.

15. Alle Motorfahrzeuge müssen eine Stunde nach Sonnenuntergang beleuchtet werden.

### Kontrollposten und Verkehrspatrouillen.

16. Alle Fahrzeue haben sich den Anordnungen der Kontrollbeamten und Verkehrspatrouillen zu fügen.

17. Jede willkürliche Handlungsweise gegen die Anweisung der kontrollierenden Posten wird als Verstoß angesehen und hat der Schuldige schwere Strafen zu gewärtigen.

18. Diese Anordnungen sind allen Beteiligten bekannt zu geben.

### Strafbare Handlungen.

19. Die Polizei ist verpflichtet, strengen Gehorsam betreffs der Fahrzeugverkehrsvorschriften zu erzwingen Mit der genauen Verkehrskontrolle können alle Beteiligten nur dadurch vertraut werden, daß jede Uebertretung vorstehender Bestimmungen sofort bestraft wird.

Köln, den 24. Dezember 1918
P, R, Laurie Colonel
D P. M. II. Army

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die von der Britischen Militärwaltung in Köln erlassenen Bestimmungen haben auch für Brühl-Stadt u. -Land Gültigkeit.

Brühl, den 7. Januar 1919
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister von Brühl-Stadt. J. V.: Röllgen — Der Bürgermeister v. Brühl-Land: Dohr.

**Das Jahrgedächtnis**
für den verstorbenen Musketier
## Joseph Klein
findet am Samstag, 8. Februar, morgens 7,10 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu frdl. einladet Familie Joh. Klein.

## Einstellung der Gasabgabe.
**Das Gaswerk hat keine Kohlen mehr. Die Gasabgabe muß daher von morgen, Freitag, abends 9 Uhr ab, bis auf weiteres eingestellt werden.**

**Um Unglücksfälle zu verhüten, sind sämtliche Gashähne, insbesondere die Hähne vor den Gasmessern um diese Zeit zu schließen.**

Brühl, den 6. Februar 1919. Der Bürgermeister Dohr.

**Wo Gasmangel** vorhanden, da ist
## Elektrisches Licht
**die sparsamste und praktischste Beleuchtung.**
**Alle Licht-, Kraft-, Telefon-, Klingel- und Signalanlagen**
werden sachgemäß bei billigster Berechnung ausgeführt von
## Carl Clever
Spezial-Geschäft für elektr. Neuanlagen
**Brühl**, Mühlenstrasse 15.

## Aachener Stoffe
Neu eingetroffen in verschiedenen modernen Farben
Geeignet für Herrenanzüge, Damenbekleidung.
Preiswerte Sachen für Kommunionanzüge.
## Johann Greif, Schneidermeister,
**Brühl, Kirchstr. 10 I. Etg.**

## Unterricht
in Stenographie, Maschinenschr., Schönschr. Buchführung, Büropraxis, Rechtschreiben, Rechnen etc
Es beginnen folgende Anfängerkurse zu
ermässigten Preisen:
Montag, 17. Febr. abds. 7½ Uhr **Englisch**
Dienstag, 18. Feb. abds. 7½ Uhr **Französisch**
Verherige Anmeldung erbeten.
Clemens-Auguststr. 55.
Telefon No. 258.

## Konservatorium der Musik
Brühl, Friedrichstr 35. Direktor: Alfred Giers.
**Musikalische Ausbildung für Haus u. Beruf**
Unterricht in allen Fächern der Tonkunst für Erwachsene und Kinder (vom 6. Lebensjahre an). Schülerorchester — Damenchor — Kinderchor
Vortragsabende (Vorspielübung) u. Schülerkonzerte
Eintritt jederzeit.
— Prospekte u. Auskunft im Konservatorium —

## Grammophon-Platten
**auch gespielte kauft zu höchsten Preisen**
## Musikhaus Struch
Köln, Eigelstein 28, Tel. B 3875

**Brautleute! Kriegsgetraute!**
**Schlafzimmer**
best. aus 1 gr. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit h. Spiegel, 2 Betten, kompl m. Patentmatratze und 4 teil. Seegrasauflage, 2 Nachtkonsölchen.
**Küche** naturlasier mit Linoleumbelag
Büffett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle.
Gesamtpreis dieser 2-Zimmer-Einrichtung **1485 M**
**Jak. Weber, Köln,** Blindgasse 19—21

## Tierer Kalk sowie sämtl. Baumaterialien
wieder ständig vorrätig.
## Jakob Bauerfeind,
**Kalkbrennerei, Roisdorf,**
**Bonner Chaussee 22.**
**Telefon Amt Bornheim 5.**

## Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverordnung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird für die Stadt Brühl mit Zustimmung des Gemeindevorstandes folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Der Aufenthalt der Kinder unter 14 Jahren in greifbarer Nähe der britischen Kraftfahrzeuge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufgestellt sind, ist verboten.

§ 2.
Eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang, also nach eingetretener Dunkelheit, dürfen Kinder unter 14 Jahren ohne Begleitung erwachsener Personen die Straßen nicht mehr betreten.

§ 3.
Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden soweit nicht durch die allgemeinen Strafgesetze ein anderes Strafmaß festgesetzt ist, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Die Strafe trifft die zur Aufsicht verpflichteten Personen.

§ 4.
Vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Brühl, den 8. Januar 1919
Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister Tück.

# Wahlversammlung
## zur Stadtverordnetenwahl.
Bürgerinnen und Bürger Brühls,
die sich an einer Versammlung zur **Vereinigung nur wirtschaftlicher Interessen** zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl beteiligen wollen werden gebeten, sich am
**Sonntag, den 9. Februar 1919, nachm. 6½ Uhr**
im Saale der Bierbr. Birgel Uhlstr. einzufinden.

Da es sich um Vertretung rein wirtschaftlicher Verhältnisse handelt, wird Ausnutzung der Versammlung für Sonderbestrebungen irgend einer politischen Partei nicht geduldet.

Die Einberufer. I. A.: Ant. Marzi.

## Voranzeige!
Sonntag **Hubertusburg** 23. Febr.
# KONZERT
veranstaltet von
Erna Sehirmer Anny-Hoffmann-Weber.

## Zigarren
Originalpackung solange Vorrat reicht
Mk. 38, 45, 50, 60, 70, 80, 100, und höher per 100 Stück.
Beste Bezugzqulle für Hotels, Kaffees, Wirte, Werke und Verbraucher,
Probesendung gegen Nachnahme.
**Emil Schweinsmann**
**Zigarren-Grosshandlung**
**Köln**, Salierring 19 B 5451
Neueröffnet Wallrafplatz 4 A 625


**Ankauf von Schlachtpferden.**
**Guttmann, Köln,**
Unter Krahnenbäumen 4 Telephon A 4501

**Fuchs-, Schaf-, Ziegen-, Kanin-, Hasen-, Reh- und sonstige**
## Felle
suche stets jede Menge zu kaufen.
**Pohne u. Co.**
**Köln, Blaubach 33.**
Fernruf A 4-18

**Herren- u. Knabenmützen**
in modernen Stoffen zu billigen Preisen.
Wallstr. 70.

Starke
**Arbeiterhemden**
preiswert abzugeben.
Wallstr. 70,

Reinseidene
**Selbstbinder**
in aparten Farben besonders billig. Wallstr. 70.

Guter

**Zug-Ochse**
zu verkaufen.
**Gutsverwaltung Birkhof**
Grube Berggeist.

**Achtung für Pferdebesitzer!**
Räude und Mauke aller Art wird sofort beseitigt durch meine **Räudesalbe.**
**Pittscheidt, Köln,**
Ursulastraße 12
Telefon B 1795.

3 armig e
**Gaskronleuchter** (Messing) Hängelicht zu verkaufen.
**Kaiserstr. 49.**

## Lederschuhe
heute eing troffen, darunter
**Herren-, Damen- und Kinderstiefel.**
**Herm Baehr, Brühl.**
**Schloßstr. 15.**

Wachsam r
**Schäferhund**
zu verkaufen.
**Kierberg.** Talstr. 46.

Feiner schwarzer
**Kommunionanzug**
zu verkaufen. Uhlstr. 58.

Schwere
**Schlagkarre**
zu verkaufen. Eckdorf 99.

**Arbeitsstiefel**
Gr. 43, eine fast neue Herrenjoppe Brustw. 48 zu verkaufen. **Mühlenstr. 31.**

Gut erhaltener
**Ueberzieher**
gr. Figur zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Gesch.

## Pianino
voller Ton, geeignet für Gesang-Verein, sucht sofort zu kaufen
**Bremer Musiklehrer, Brühl**

**Gebrauchter Herd**
oder Ofen, auf dem sich kochen läßt, gesucht. Kölnstr. 7.

Ein Paar neue
**Herrenstiefel**
Gr. 42 zu verk. Schloßstr. 9.

Gut erhaltener, besserer
**Winterüberzieher**
preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle

## Geschäfts-Aufgabe!
**Um vollständig zu räumen, weit unter Selbstkostenpreis:**
# Wintermäntel
Serie I ¾ und ganz lang, zum Aussuchen jetzt **85** Mk.
Serie II ¾ und ganz lang, zum Aussuchen jetzt **125** Mk.
Serie III ¾ und ganz lang, zum Aussuchen jetzt **150** Mk.
Serie IV ¾ und ganz lang, zum Aussuchen jetzt **175** Mk.
**Jackenkleider, Kleiderröcke, seid. impr. Mäntel, Blusen, Pelze**
werden ebenfalls weit unt. Selbstkostenpreis verkauft.
**F. ALSBERG, Köln** **Marsplatz 10-14** verläng. Obermarspforten

## Gartenarbeiter
sucht
**Gärtnerei Zavelberg,**
Kaiserstr. 55.

Tüchtiger
**Fuhrmann**
sofort für dauernde Beschäftigung ges. Zuschr. u. d. Gesch

Ein tüchtiges
**Tagesmädchen**
ges. Wo sagt die Gesch.

**Saub. Mädchen**
sucht Stelle für tagsüber im Haushalt.
**Bochem, Villastr. 10**

Ordentliche
**Putzfrau**
wöchentlich 2 Nachm. gesucht.
**Schiefer,** Friedrichstr 41

**Wicher Student**
bereitet Studentin auf d Abitur in Lat. vor während d. Ferien Näheres u. H L H. 8445 an die Geschäftsstelle

## Näherin
für 14 Tage ins Haus gesucht Cölnstr. 61 II.

**Geschäfts u. Grundstücks Verkäufe** unter allen kannter prompter und diskreter Erledigung durch
**W. Martin, Köln**
**Immobilien, Ehrenstr 5-7**

**Kaninchenstall**
billig zu verkaufen.
Uhlstr. 110.

Ein leichter, fast neuer
**Federhandwagen** passend für Anstreichergesch. od. sonst leichte Zwecke zu verk. Bonnstr. 16.

Längere Stücke
**Holz** als Brandholz zu verkaufen.
**Schloßstr. 21.**

Moderne schwarze
**Tuchjackenkleider**
billig zu verkaufen.
Reinh. **Berndt** Steinweg.

**Ziegenbock**
zu verkaufen.
Gruhlwerk 75.

**Tragend Ziege**
zu kaufen gesucht
**Fischenich 196**

Zwei Paar fast neue
**Militärstiefel**
Gr. 41 u. 45 zu verkaufen
Badorf, Badorferstr. 38.

Posten schöne hochstämmige
**Obstbäume**
billig abzugeben.
**Mühlenstr 72.**

**Mandoline**
zu verkaufen.
**Kierberg** Talstr. 31.

**Herren- u Damenstoffe**
prachtvolle woll ne Ware, sehr preiswürdig.
**Tuchhaus Philipp Schwarz,**
**Köln,** Severinstr. 152
Tel A 5950.

Gut erhaltener kleiner
**Zimmerofen zu verkaufen**
Kierberg, Mühlenbach 45.

Ein fast neues
**Plüschsofa**
zu verkaufen. **Simon Bähr.**
Wallstr 28,

## Pferdebesitzer!
Kummete, Unterkummete Kopfgeschirre, lederne Fahrleinen, Pflugleinen, prima Stallbesen, echte Piassavawurzelbürsten, Striegel, Peitschen, Kartätschen, Lederöl, Huffett, Geschirrwichse Lederappretur, Grad. Fluid, Streichlappen Bandagen sowie alle sonstigen Stallartikel stets vorrätig am Lager zu billigsten Preisen Prompter Versand nach auswärts.
**Alex Marx, Köln,**
Neue Maastrichterstraße 6, Fernsprecher A 5150 Amt Köln 2 Minuten von der Ehrenstr. u. Nachtigallenstraße.

Gratis umsonst Auskunft über **Bettnässen**
**Befreiung sofort.**
Mit u. Gesch. angeb. Merkur-Verlag München 654 Neuenutherstr. 13.

**Größeres Haus**
mit Baustelle u. Werkstatt zusammen oder getrennt zu verkaufen. Offerten erbitte u. B 8435 an die Gesch.

**Möbliert s Zimmer**
mit voller Pension in der Nähe Kierberg sofort zu vermieten Wo sagt die Gesch.

Möbl. freundl.
**Zimmer** mit Pension zu vermieten.
**Pingsdorf,** Kirchgasse 4.

**Möbl Zimmer**
zu vermieten,
Wo sagt die Geschäftsstelle.

## Gartenland
zu pachten gesucht in Brühl od nächste Umgeb. Off unt. D L 8438 an die Gesch.

**15000 Mark**
auf gute 1. Hypothek zum Ausleihen sofort bereit.
Offerten unt G. S. 8440 an die Geschäftsstelle.

**Wer leiht 7000 Mk.**
als 1 Hypothek gegen hohe Zinsen u. jährl Abzahlung. Angebote u. M. N. 8442 an die Geschäftsstelle.

## Patente
**erwirkt und verwertet**
**in führende Vorschläge**
**Osw. Meinecke, Pat.-Ing.**
**Köln Bismarckstr 6.**
**Fernspr. A 593.**

## 120 Lehrlinge
sind Ostern 1919 in Handwerkslehre unterzubringen. Meld. m. Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das **Städtische Waisenhaus in Cöln,** Sülzgürtel 41, Post Klettenberg.


Fische Sendung
**Fasel- und junge Schweine**
zu haben. Verkaufe zu den billigsten Tagespreisen.
**Robert Lüssem,**
**Efferen b. Cöln**
Telefon Hermülheim 61.

**Zigaretten-Haus**
**Köln, Ehrenstr. 34**
**Victor Weinhausen**
**Sortimente**
für
**Wirte, Händler, Verbraucher.**

## Tapeten
schöne und neue Muster, zum Aussuchen in jeder Preislage.
**Prima Tapetenkleister.**
Reste von 1—20 Rollen billig
**Tapeten-Braun**
Köln, Jahnstraße Nr 27
am Hohenstaufenring
Nähe Barbarossaplatz.

## Reell!
Junggeselle, kath., 49 Jahre alt, in der Landwirtschaft, sucht die Bek. eines älteren Mädchens oder Witwe zw. bald. Heirat. Anerbieten u. A. M. 8141 an die Gesch.

Die erkannte Person, welche heute morgen in der Bäckerei Heinig die Schwarzarbeiterkarte von Brühl Land an sich genommen hat, wird ersucht, sie in der Geschäftsstelle dieser Ztg. abzugeben, da andernfalls Anzeige erf.

**Verloren!**
Am Sonntag vom Katzkeller bis Kölnstraße Füllfederhalter (Andenken, verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung Anzugeben in der Geschäftsstelle.

**Eine Hornbrille**
mit Schilde verlor a. auf dem Wege Uhlstr., Mühlenstr, Schützenstr. Gegen Bel. abzugeben Schützenstr. 24.